



AUF DEM WEG ...

## ZUM DRITTEN ORT

*Eine Orientierungshilfe der Arbeitsgruppe „Planer\*innenwerkstatt Dritte Orte  
- Neue Begegnungszentren in Innenstädten“ des Netzwerk Innenstadt NRW*

# INHALT

<b>1</b>	<b>Orientierungshilfe - Hintergrund</b>	<b>3</b>
<b>1.1</b>	<b>Grundlagen schaffen</b>	<b>4</b>
<b>1.2</b>	<b>Konkretisieren durch Beteiligung</b>	<b>8</b>
<b>1.3</b>	<b>Planen und Umsetzen</b>	<b>12</b>
<b>2</b>	<b>Steckbriefe</b>	<b>15</b>
<b>2.1</b>	<b>3Eck Borken</b>	<b>16</b>
<b>2.2</b>	<b>Bahnhof Löhne</b>	<b>18</b>
<b>2.3</b>	<b>Stadtbibliothek im Kulturhof Euskirchen</b>	<b>20</b>
<b>2.4</b>	<b>Wohnzimmer Nordstraße Radevormwald</b>	<b>22</b>
<b>3</b>	<b>Impressum</b>	<b>24</b>

# ORIENTIERUNGSHILFE - HINTERGRUND

In der Arbeitsgruppe „Dritte Orte“ tauschten sich Mitglieder des Netzwerk Innenstadt NRW über ihre Erfahrungen und Vorstellungen von Dritten Orten aus und entwickelten im Anschluss in zwei Planer\*innenwerkstätten Ideen, Grundgedanken und Bedarfe für erste Konzeptionen von Dritten Orten für zwei spezifische Kommunen anhand der Städte Brühl und Vlotho.

Nachdem in einer ersten Sitzung das Beispiel eines Dritten Ortes (3Eck Borken) vorgestellt wurde, sammelten die Teilnehmer\*innen Fragen und Hinweise zu Zielen und Erwartungen, Nutzungen und Angeboten, Beteiligung, Akteur\*innen und Standorten etc. Diese wurden strukturiert und im Nachgang der ersten Sitzung in die vorliegende Orientierungshilfe überführt. In einer zweiten Sitzung wurden anhand der Stadt Brühl erste Überlegungen für einen neu einzurichtenden Dritten Ort gemeinsam diskutiert und weitergedacht. Abschließend wurde in der dritten Sitzung ein bestehender Ort in Vlotho diskutiert, der sich zu einem Dritten Ort weiterentwickeln soll. Teile des gemeinsamen Austauschs wurden in das vorliegende Papier als erweiterte Fragen, Checklisten oder Gedanken und Hinweise aufgenommen.

Die Orientierungshilfe verfolgt das Ziel, als Hilfestellung und Orientierung für die Einrichtung eines Dritten Ortes, von der Idee bis zur Umsetzung, bzw. für die Weiterentwicklung eines bestehenden Ortes zu einem Dritten Ort, zu dienen. Für beide Fälle braucht es konzeptionelle Gedanken, passende Trägerformen und Finanzierungsansätze, Beteiligung der Stadtgesellschaft und mehr. Ganz allgemein stehen folgende Fragen im Fokus der Betrachtung:

- **Aus welchen Gründen besuchen die Stadtbewohner\*innen den Dritten Ort?** -
- **Was macht den Ort zu einem Dritten Ort?** -

Als **Fragen, Checklisten** und **weitere Gedanken** wurde die vorliegende Orientierungshilfe vor diesem Hintergrund in drei Bereiche strukturiert:

- ▶ **Grundlagen schaffen** -> Ideen und Ziele entwickeln
- ▶ **Konkretisieren durch Beteiligen** -> Sammlung und Konkretisierung von Ideen
- ▶ **Planen und Umsetzen** -> Ideen umsetzen

Die für die einzelnen Bereiche dargestellten Fragen, Checklisten und Gedanken sind nicht als abschließend zu betrachten, sondern zeigen beispielhaft einige wesentliche Fragen auf, mit denen man sich auf den Weg zu einem Dritten Ort beschäftigen und auseinandersetzen sollte.

Ergänzt wird die Orientierungshilfe durch **Steckbriefe** bestehender bzw. angedachter Dritter Orte aus Nordrhein-Westfalen.

Ein Dritter Ort soll hier als zentral gelegener Anziehungspunkt für die Bürger\*innen und Besucher\*innen einer Stadt verstanden werden. Er zeichnet sich insbesondere durch seinen offenen Charakter gegenüber der Stadtgesellschaft, einen möglichst barrierefreien und niedrigschwiligen Zugang sowie durch eine stadtspezifische Zusammenstellung verschiedener Funktionen und Nutzungen aus. Durch die Verknüpfung unterschiedlicher Angebote, Menschen und Institutionen sowie Themen, soll ein Ort entstehen, der zum Verweilen, aber auch zum Mitmachen anregt.

Damit dies funktionieren kann, gilt es einerseits gewisse Vorüberlegungen und Rahmenbedingungen abzustecken und andererseits eine frühzeitige breite Beteiligung vorzubereiten, um den Prozess für die Stadtgesellschaft zu öffnen. Hierzu gibt es eine Reihe von Fragen, auf die eine für jede Stadt individuelle Antwort, bzw. ein eigener Weg gefunden werden muss.

#### Ziele und Erwartungen

- ▶ Welche Rolle soll der Dritte Ort für die Innenstadt einnehmen?
- ▶ Welche grundlegenden Funktionalitäten soll der Ort aufweisen?
- ▶ Was könnte das Besondere des Dritten Ortes ausmachen?
- ▶ Welche Mehrwerte soll der Dritte Ort generieren?
- ▶ Sollen bestimmte Zielgruppen angesprochen oder soll eine größtmögliche Offenheit des Ortes geschaffen werden? Welche Zwischenlösungen bieten sich an?
  
- ▶ Was bedeutet ein offener und inklusiver Zugang aus kommunaler Sicht?
- ▶ Wie kann der offene Zugang zum Dritten Ort gedacht und ausgestaltet werden?
  
- ▶ Wie wirkt die Stadt auf den Dritten Ort und wie der Dritte Ort auf die Stadt?
- ▶ Welche identifikatorische Kraft soll von dem Ort ausgehen?
- ▶ Sollen Frequenzen verschoben oder generiert werden?
- ▶ Soll der Dritte Ort dauerhaft bestehen?

#### Rahmenbedingungen und Organisation

- ▶ Bietet sich ein „Standbein“ (z. B. eine größere lokale Institution) als Ankermieter an?
- ▶ Auf welche etablierten/bestehenden Strukturen (Organisation/Kommunikation) und Akteursgruppen/Netzwerke kann zurückgegriffen werden?  
Beziehungsweise wie können diese andernfalls entwickelt/weiterentwickelt werden?
- ▶ Wie können Politik und Verwaltung frühzeitig in den Prozess eingebunden werden und sich aktiv einbringen?
- ▶ Wie lässt sich der Dritte Ort in die kommunalen Strategien einbinden?
- ▶ Braucht es einen koordinierenden Posten (Hausmanager, Kümmerer, Ansprechpartner o. ä.)?
  
- ▶ Wie kann die Stadt den Ort unterstützen und fördern? Gibt es gute kooperative Strukturen zur Stadt?
- ▶ Gibt es bereits konkrete Räumlichkeiten, die als Dritter Ort gestaltet werden könnten?  
Beziehungsweise wie können bestehende Räume weiter für die Stadtgesellschaft geöffnet werden?
  
- ▶ Wo braucht es klare Strukturen und Verbindlichkeiten?
- ▶ Wo braucht es deutliche Bekenntnisse zu Offenheit, Experimentierfreudigkeit und Unplanbarem?
- ▶ Wie kann das Angebot kommuniziert werden?

#### Beteiligung

- ▶ Was sind die Ziele und Grenzen der Beteiligung? Was kann diskutiert werden? Was nicht?
- ▶ Wie kann durch die Beteiligung ein gemeinsames Verantwortungsgefühl geschaffen werden?
- ▶ Wie kann durch Beteiligung eine Akzeptanz in unterschiedlichen Gruppen hergestellt werden?
  
- ▶ Auf welche bestehenden und funktionierenden Strukturen und Netzwerke kann bereits zurückgegriffen werden?
- ▶ Welche lokalen Institutionen und Vereine sollten eingebunden werden?
- ▶ Wie können verschiedene Generationen erreicht werden? Wie können Neubürger\*innen erreicht werden? Wie können Ehrenamtler eingebunden werden? Wie können unterschiedliche Kulturen eingebunden werden?
  
- ▶ Welche kreativen Beteiligungsformate bieten sich an? Welche Instrumente können genutzt werden?
- ▶ Wie ist die Beteiligung organisiert? Wer ist Ansprechpartner?

**Betreibermodelle und Finanzierungen**

- ▶ Welche Akteur\*innen sind bereit, welche Rollen und Verantwortungen zu übernehmen? Wie können Aufgaben verteilt werden?
- ▶ Wie sollen Entscheidungen getroffen werden? Wie offen gestaltet sich der Dritte Ort für weitere Interessierte? Welche Freiheitsgrade und welches Maß an Kreativität ist gewünscht?
- ▶ Gibt es ein gemeinsames Verständnis der verantwortlichen Akteur\*innen über das Ziel und zur Struktur des Dritten Ortes?
- ▶ Was sind für die angedachten Strukturen vorstellbare Betreibermodelle?
- ▶ Sollte der Prozess ggf. extern moderiert werden, um ein gemeinsames Verständnis und ein geeignetes Betreibermodell zu erarbeiten?
  
- ▶ Wie kann die finanzielle Grundsicherung gewährleistet werden?
- ▶ Welche Möglichkeiten der finanziellen Förderung gibt es?
- ▶ Welche Finanzierungsmöglichkeiten sind denkbar (auch über die aktuelle Landesförderung hinaus)?
- ▶ Welche Co-Finanzierungen sind denkbar?

**Checkliste**

- Kann ich formulieren, warum ein Dritter Ort angestrebt wird?
- Weiß ich, welche Ziele und Erwartungen der Dritte Ort erfüllen soll?
- Kann ich formulieren, was den Ort zu einem Dritten Ort macht? Wie könnten Mehrwerte entstehen? Wie wird die Stadtgesellschaft eingebunden?
  
- Gibt es einen Rückhalt und Motivation seitens Politik und Verwaltung?
- Gibt es erste Vorstellungen zur Finanzierung und Unterbringung?
- Gibt es eine erste Vorstellung darüber, welche wesentlichen Akteur\*innen Teil des Dritten Ortes sein könnten?
  
- Gibt es Ansatzpunkte, wie der Dritte Ort sich eine Offenheit für neue Entwicklungen und Flexibilität dauerhaft beibehalten kann?

**Weitere Gedanken und Anregungen aus der Arbeitsgruppe**

- ▶ Man sollte sich darüber Gedanken machen, wann und wozu beteiligt werden soll. Dabei muss deutlich sein, ob es sich um eine inhaltliche Beteiligung handelt und/oder ob die Menschen für die weitere Mitarbeit aktiviert werden sollen.
- ▶ Eine Dritter Ort sollte möglichst wenig Grenzen ziehen - und so sollten frühzeitig auch unterschiedliche städtische Ämter vertreten sein.
- ▶ Insofern bereits Orte bestehen, die (teilweise) Funktionen eines Dritten Ortes innehaben, sollten sich die Institutionen verbünden.
- ▶ Für die Findung eines gemeinschaftlich getragenen Betreibermodells kann sich die Einbindung einer externen Moderation anbieten.
- ▶ Engagement & Identifikation benötigen ein großes Maß an eigenverantwortlichem Handeln. Eine städtische Trägerschaft kann hier kontraproduktiv entgegenstehen.
- ▶ Die konkrete Form des Betreibermodells und der Finanzierung des Dritten Ortes ist individuell nach Situation, Akteur\*innen und Zielsetzungen für jede Stadt zu finden. Eine Einbindung externer Beratung kann hier sinnvoll sein.

Eine wesentliche Anforderung für eine gelungene Entwicklung eines Dritten Ortes stellt die breite Einbindung der Bürger\*innen dar. Damit ein Dritter Ort im Wesentlichen die Bürger\*innen als breite Zielgruppe anspricht, müssen diese zwingend in die Konkretisierung verschiedener Bereiche eingebunden werden. Hier steht die Frage im Raum, aus welchen Gründen ein Dritter Ort überhaupt aufgesucht werden sollte. Die Antworten sollten, besonders wenn es um neue und interessante Verbindungen zwischen verschiedenen Nutzungen geht, im Wesentlichen von den Bürger\*innen und Nutzer\*innen selbst generiert bzw. mitgestaltet werden. Zu diesem Zweck sollte man sich der Vielfalt analoger und digitaler Beteiligungsinstrumente und -medien bedienen und diese einsetzen.

Diskutiert werden sollten hier die grundlegenden Fragen zur ersten Konkretisierung des Dritten Ortes, jedoch immer im Rahmen der vorher festgelegten Bedingungen. Es sollte deutlich sein, was in der Beteiligung beeinflussbar ist und was eben auch nicht. Generell ist eine möglichst breite Auseinandersetzung mit folgenden Themenfeldern und Fragen anzustreben:

**Konkretisierung von Kern-Zielgruppen:** Generell soll ein Dritter Ort ein Ort für alle sein, jedoch scheint es schwierig, einen Ort zu kreieren, der gleichermaßen alle Menschen anspricht. Es kann demnach sinnvoll sein, gewisse Kern-Zielgruppen festzulegen und dabei jedoch den inklusiven Charakter eines Dritten Ortes nicht zu stark einzuschränken. Die generelle Zugänglichkeit für alle sollte erhalten und auch weiterhin im Blick behalten werden.

**Konkretisierung durch vorhandene Akteur\*innen und Netzwerke:** Durch bereits bestehende Akteursnetzwerke und -strukturen können vorhandene Potenziale, Ideen und Ressourcen genutzt werden. Gemeinsam können mögliche Nutzungen abgeleitet und insbesondere im Zusammenspiel der Akteur\*innen weitergedacht und -entwickelt werden. Ferner stellt sich die Frage, welche Nutzungen das angestrebte Angebot darüber hinaus sinnvoll ergänzen könnten, um einen attraktiven Dritten Ort zu schaffen und hier ggf. weitere Ansprachen zu tätigen.

**Konkretisierung und Verbindung von Nutzungen und Angeboten:** Damit ein Dritter Ort eine Anziehungskraft auf die Menschen ausüben kann, muss klar sein, was man an diesem Ort machen kann, welche Angebote es gibt und welche freien Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkte bestehen. Darüber hinaus besteht die besondere Herausforderung darin, die Akteur\*innen, Institutionen, Angebote und Zielgruppen auf kreative Art und Weise miteinander in Beziehung zu setzen, so dass Synergien und Mehrwerte entstehen, die einen besonderen und einzigartigen Anziehungspunkt schaffen, welcher der Stadtgesellschaft einen Grund gibt, den Dritten Ort anzusteuern und dort Zeit zu verbringen.

Die Ergebnisse der Beteiligung im Zusammenhang mit den vorher festgelegten Rahmenbedingungen und Strukturen sollten in einem ersten zusammenführenden Konzept beschrieben und festgehalten werden.

### Zielgruppen

- ▶ Was könnten Kern-Zielgruppen sein?
- ▶ Wie kann trotz einer Ausrichtung auf bestimmte Zielgruppen der Zugang weiterhin für alle Menschen gewährleistet bleiben?
- ▶ Wie können Menschen aufeinandertreffen, die sonst vielleicht eher nicht miteinander zu tun haben? Wie können Chancen auf Interaktion begünstigt werden?

### Nutzungen & Angebote

- ▶ Gibt es eine Leitidee, was der Dritte Ort darstellen soll?
  - ▶ Welche Nutzungen bieten sich in der Stadt an? Welche lokalen Einrichtungen und Angebote kann man sich vorstellen?
  - ▶ Welche überregionalen Angebote oder Netzwerke könnten darüber hinaus genutzt und integriert werden?
  - ▶ Wie können Angebote dargestellt werden, die sowohl für den Einzelnen, aber auch für Gruppen interessant sind?
  - ▶ Welche innovativen Nutzungen kann man sich vorstellen?
  - ▶ Welche aktiven Angebote können geschaffen werden?
  - ▶ Sollte zwischen „festen“ und „flexiblen“ Angeboten unterschieden werden?
  - ▶ Braucht es eine Versammlungsstätte?
  - ▶ Welche guten Beispiele dienen ggf. als Vorbilder oder Inspiration?
- 
- ▶ Aus der Verbindung welcher Nutzungen können Synergien entstehen? Wie können ange-dachte Nutzungen zusammengedacht werden?
  - ▶ Können/sollten benachbarte Nutzungen mit eingebunden werden?
- 
- ▶ Wie kann den Besucher\*innen das „Leben erleichtert“ werden?
  - ▶ Wie kann der Ort auch digital, bzw. im Kontext Smart City, begriffen werden?
  - ▶ Wie kann man die Entwicklung von Neuem zulassen?

### Akteur\*innen

- ▶ Welche Akteursnetzwerke und -strukturen existieren bereits und können mit eingebunden werden? Welche Ressourcen, Ideen und Entwicklungspotenziale bringen diese mit?
- ▶ Welche einzubindenden Akteur\*innen leiten sich aus den Nutzungen und Angeboten direkt ab?
- ▶ Welche weiteren Akteur\*innen, bspw. aus dem Kulturbereich, lassen sich einbinden?
- ▶ Wie können die Akteur\*innen motiviert werden, miteinander statt nebeneinander zu arbeiten?

**Checkliste**

- Habe ich eine Form der Beteiligung gefunden, die möglichst viele Akteur\*innen durch unterschiedliche Kanäle und Instrumente abholt und anspricht?
- Kann ich die Frage beantworten, warum die Menschen den Dritten Ort besuchen sollten und sich dort aufhalten?
- Kann ich die Frage beantworten, unter welcher Leitidee der Dritte Ort steht?
- Habe ich Nutzungen miteinander verbunden, die einen Mehrwert für die Menschen vor Ort darstellen?
- Entstehen Synergien zwischen den Akteur\*innen/Einrichtungen?
- Habe ich eine Vorstellung davon, welche Menschen sich am/im Dritten Ort aufhalten? Können dies auch unterschiedliche Gruppen sein?
- Zahlen die Nutzungen, Akteur\*innen und Zielgruppen auf die Zielsetzung des Dritten Ortes ein?
- Kann ich ein erstes integriert gedachtes Konzept für den Dritten Ort verfassen?

**Weitere Gedanken und Anregungen aus der Arbeitsgruppe**

- ▶ Für die Ansprache von interessierten Bürger\*innen und Institutionen sollten unterschiedliche Kanäle genutzt werden, um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen. Von Social Media über kreative Veranstaltungsformate und Multiplikatoren bis zur gezielten Direktansprache.
- ▶ Zunächst kann eine Festlegung auf mehrere unterschiedliche Zielgruppen zielführend sein. Einerseits, um eine gezielte Ansprache zu gewährleisten und andererseits, um die Angebotsstrukturen und Raumausstattungen festzulegen.
- ▶ Dritte Orte bieten Möglichkeiten für temporäre Nutzungen. In Bezug auf ein innovatives Nutzungskonzept können experimentelle „Versuchslabore“, Pop-Ups als auch die Unterstützung der lokalen Produktion eine bedeutende Rolle spielen.
- ▶ Um die Akzeptanz und Motivation der ortsansässigen Institutionen zu erlangen, sollte diesen Raum gegeben werden.
- ▶ Kontrovers diskutierte Themen können als Aufhänger für Beteiligung genutzt werden.
- ▶ Die Leitidee kann für die Vermarktung genutzt werden.
- ▶ Die Beteiligungsformate sollten sich an den festgelegten Zielgruppen orientieren. Hierfür eignen sich kreative Methoden der Beteiligung.
- ▶ Inspirationen gibt es z. B. beim Modulbaukasten „Altengerechte Quartiere.NRW“ oder von Apps wie „Stadtsache“.
- ▶ Es sollte ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass unterschiedliche Zielgruppen unterschiedliche Ansprüche haben, die gleichzeitig auch Konfliktpotenzial mit sich bringen. Multifunktionalität ist ebenso Herausforderung wie Chance.
- ▶ Bestehende Strukturen und Institutionen sollten genutzt werden, um Synergien und innovative Nutzungskonzepte zu schaffen. Dabei spielen bspw. ansässige Händler, Dienstleister, Gastronomen oder kulturelle Einrichtungen eine Rolle. Durch geschickte Verknüpfungen dieser Akteur\*innen können bestehende Räumlichkeiten kreativ und effizient genutzt werden.
- ▶ Die digitalen Möglichkeiten sollten genutzt und durchgängig mitgedacht werden. Der Dritte Ort sollte von vornherein hybrid gedacht werden.
- ▶ Für die Ansprache von interessierten Bürger\*innen und Institutionen sollten unterschiedliche Kanäle genutzt werden, um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen. Von Social Media über kreative Veranstaltungsformate und Multiplikatoren bis zur gezielten Direktansprache.

Wenn die Idee des Dritten Ortes mit Leben gefüllt und konkretisiert wurde, beginnt die Planung und Umsetzung des Konzeptes. Hierzu gehören in erster Linie die Ansprache und Motivierung sowie ggf. auch die Koordinierung, Steuerung und Unterstützung der zu beteiligenden Akteur\*innen, verbunden mit der Frage, ob diese sich als Teil eines Dritten Ortes einbringen möchten. Zudem sollten nun konkretere Prüfungen für mögliche passende Standorte/Räumlichkeiten angestellt und Raumkonzepte unter Einbeziehung des näheren Umfeldes erstellt werden. Betriebsform & Finanzierung sollten hier ebenfalls angegangen bzw. geklärt sein. Ergänzend sollten die politischen Vertreter\*innen frühzeitig eingebunden werden, um die politische Entscheidungsfindung fachlich einordnen und den Prozess beschleunigen zu können.

#### **Ansprache Akteur\*innen**

- ▶ Kann ggf. ein Ankermieter (z. B. eine größere lokale Institution) für den Dritten Ort gewonnen werden?
- ▶ Sind die bereits beteiligten und die ggf. darüber hinaus gewünschten Akteur\*innen willens, sich für den Dritten Ort zu engagieren?
- ▶ Besteht seitens der Akteur\*innen die Bereitschaft zu Kooperationen und neuen Netzwerken?
- ▶ Wie kann das Engagement von Ehrenamtlern angemessen gewürdigt werden?

#### **Standort**

- ▶ Gibt es Standorte, die zentral gelegen sind, möglichst eingebunden in die Innenstadt?
- ▶ Wie lassen sich die Standorte im Zusammenhang mit kommunalen Strategien, beispielsweise einem Integrierten Handlungs- bzw. Stadtentwicklungskonzept, denken?
- ▶ Gibt es Publikumsverkehre bzw. braucht es diese?
- ▶ Wie sind die möglichen Standorte in der Innenstadt integriert und wie sichtbar sind diese?
- ▶ Wie gut sind die möglichen Standorte erreichbar?
- ▶ Wie sieht das nähere Umfeld der möglichen Standorte aus? Welche (Aufenthalts-)Qualitäten bestehen? Welche Synergien können dadurch entstehen?
- ▶ Wie lässt sich das nähere Umfeld einbeziehen und im Sinne des Dritten Ortes nutzen?
- ▶ Wie lassen sich Innen- und Außenraum miteinander verbinden?
- ▶ Welche ergänzenden Angebote kann man im Umfeld anbieten?

#### **Raumanforderungen**

- ▶ Wie können die Räume eingeteilt werden? Sind diese bestimmten Nutzergruppen zuzuordnen, bzw. welche offenen oder gemeinschaftlichen Räume braucht es? Sind Mehrfachnutzungen möglich?
- ▶ Welche unterschiedlichen Räume möchte und kann man den Akteur\*innen und Besucher\*innen anbieten?
- ▶ Wie können die Räumlichkeiten und der Standort ein Identifikationspotenzial entfalten?
- ▶ Welche Gestaltung der Innenräume trägt zu einem attraktiven Anziehungspunkt in der Innenstadt bei?
- ▶ Können die Räumlichkeiten auch vermietet und Externen zur Verfügung gestellt werden?
- ▶ Welche Öffnungszeiten sind anzustreben und wie lassen sich diese ermöglichen?
- ▶ Sind die Räumlichkeiten barrierefrei?
- ▶ Ist eine moderne technische Infrastruktur vorhanden? Was wird benötigt? Was verlangen die angestrebten Angebote? Wer kann diese bedienen und pflegen?
- ▶ Bestehen sonstige für das Konzept des Dritten Ortes, relevante Raumanforderungen?

#### **Offenheit**

- ▶ Habe ich Freiräume eingeplant, um Synergien zu erzeugen und die Offenheit des Dritten Ortes zu bewahren?
- ▶ Gibt es unverbindliche Möglichkeiten eines Besuches?
- ▶ Sind die Angebote niedrigschwellig?
- ▶ Wie können auch Programme und Angebote flexibel auf veränderte Bedürfnisse reagieren?
- ▶ Wie kann Offenheit auch über digitale Medien generiert werden?
- ▶ Wie kann Offenheit und Flexibilität sich in den Öffnungszeiten widerspiegeln?

**Checkliste**

- Sind Betreibermodell und Finanzierung geklärt?
- Habe ich die wichtigsten gewünschten Akteur\*innen mobilisieren und begeistern können?
- Habe ich eine oder mehrere potenzielle Räumlichkeiten gefunden?
- Macht der Standort aus kommunal-strategischer Perspektive Sinn für einen Dritten Ort?
- Bekomme ich die in der Konzeption des Dritten Ortes beschriebene Vielfalt von Akteur\*innenn und Angeboten dort unter?
- Habe ich eine Idee, wie man das räumliche Umfeld mit einbeziehen kann?
- Sind moderne technische Infrastrukturen vorhanden?

**Weitere Gedanken und Anregungen aus der Arbeitsgruppe**

- ▶ Die Verknüpfung verschiedener Funktionen und Akteur\*innen ist schwer planbar. Ggf. kann es Sinn machen, die Verknüpfung als Prozess zu verstehen, der erst richtig beginnt, wenn die Akteur\*innen den Dritten Ort bereits bespielen. Wichtig hierbei: Jemand sollte die Anforderung nach Funktionsmischung im Auge behalten, koordinieren und Impulse setzen.
- ▶ Um den heutigen Ansprüchen gerecht zu werden, ist eine innovative, digitale Ausstattung und Infrastruktur des Dritten Ortes unumgänglich. Gleichzeitig kann der Raum genutzt werden, um das digitale Know-how zu lehren und weiterzugeben und dabei auch den generationenübergreifenden Charakter stärker in den Vordergrund zu stellen.
- ▶ In einem Dritten Ort sollte die Nutzung durch unterschiedliche Gruppen und Akteur\*innen ermöglicht werden. Diese sollte koordiniert, gemanagt und kontrolliert werden. Dafür sind ein Hausmanager und ein Buchungssystem vorstellbar.
- ▶ Interesse kann auch durch das Aufgreifen von aktuellen Themen generiert werden. Aktionen, Veranstaltungen und Auseinandersetzung mit diesen können den Dritten Ort als Anlaufpunkt für verschiedene Gruppen attraktiv machen.
- ▶ Erlebnisse durch Begegnungen und Aktivitäten zu schaffen, stellt einen wichtigen Ansatzpunkt für die Attraktivität des Ortes dar.
- ▶ Bei aller Umsetzung und konkreten Planung sollten die Visionen und Zukunftsideen weiterhin im Blick gehalten werden.
- ▶ Monitoring oder Nutzerbefragungen können dazu beitragen, die Angebote zu überdenken und an den aktuellen Bedarfen anzupassen. Dies kann ggf. in regelmäßigen Abständen (z. B. alle zwei Jahre) durchgeführt werden.

**STECKBRIEFE**

In Ergänzung zu den aufgeführten Fragen, Checklisten und weiteren Gedanken aus der Arbeitsgruppe, finden sich im Folgenden einige Steckbriefe von Dritten Orten in Nordrhein-Westfalen. Die Steckbriefe zeigen auf, welche Ideen hinter den Dritten Orten stecken, wie diese mit Nutzungen belegt und ausgestattet sind und skizzieren, wie sich diese finanziell und organisatorisch aufgestellt haben. Die dargestellten Dritten Orte sind teilweise in unterschiedlichen Phasen der Umsetzung einzuordnen und können Zwischenstände aufzeigen.

**3Eck Borken****Bahnhof Löhne****Kulturhof Euskirchen****Wohnzimmer Nordstraße Radevormwald**

## 3ECK BORKEN

Regionale Einordnung: Kreis Borken, Regierungsbezirk Münster, NRW  
 Gemeindetyp: Mittelzentrum  
 Einwohnerzahl: 42.784 (Stadt Borken: 30.08.2021)  
 Flächengröße: 152,9 km<sup>2</sup> (IT.NRW 2017)  
 Umsetzungsstand: ☑ in Planung ☑ in Umsetzung ☑ in Betrieb, seit: Feb 2020  
 Initiator\*in / Treiber\*in: Stadt Borken: Kulturbüro, Musikschule Borken; Remigius Bücherei, beauftragte Gastronomin; ehrenamtliches Netzwerk  
 Standortbeschreibung: Das Testlabor 3ECK für den finalen 3. Ort befindet sich im Stadtkern, unweit eines möglichen Standortes für den Neubau des 3. Ortes. Eingebettet in die städtebauliche Kulturachse liegt das 3ECK zentral zwischen Stadtarchiv, FARB - Forum Altes Rathaus Borken und dem Vennehof als Stadthalle.



### Beweggründe & Ziele für die Umsetzung

- ▶ Attraktivierung der Innenstadt
- ▶ Erhalt der Vitalität der Innenstadt als Mittelzentrum im ländl. Raum
- ▶ Weiterentwicklung der Kulturarbeit (städtisch und ehrenamtlich)
- ▶ Umsetzung von Maßnahmen des Kulturrentwicklungsplans der Stadt Borken
- ▶ Schaffung eines Gebäudes für die Musikschule Borken
- ▶ Weiterentwicklung der Remigius Bücherei.

### Nutzungen

- ▶ Bücherei (ECK Geschichten)
- ▶ Musikschule (Unterrichtsstunden, Konzerte)
- ▶ Netzwerk des 3ECKs z. B. mit Spieleabenden (SpieleECK)
- ▶ Open3ECK als reguläre Öffnungszeit mit der Option zum verweilen (Lesen, Silent Instrumente spielen, über das Projekt 3. Ort informieren, ...)
- ▶ weitere Formate entwickeln sich fortlaufend

### Besondere Zielgruppen

- ▶ Junge Menschen
- ▶ Personen aus der Stadtbevölkerung, die ein offenes, niedrigschwelliges Kulturangebot suchen

### Raumausstattung

- ▶ WLAN-Zugriff
- ▶ Barrierereduziert
- ▶ multifunktionale Raumaufteilung
- ▶ Café
- ▶ Co-Working /Arbeitsräume
- ▶ Versammlungsstätte
- ▶ Kreativecke / Werkstatt

### Was macht den Ort zu einem Dritten Ort und warum besuchen die Bürger\*innen ihn?

Die zentrale Lage und niedrigschwellige Erreichbarkeit sowie die Ausformung als Ladenlokal mit Café und Aufenthaltsqualität machen den 3. Ort zu einem Teil der Angebote in der Innenstadt. Durch die offenen, kulturell geprägten Formate bietet er einen Anschlusspunkt für Personen, die bisher noch keine festen Strukturen im Ehrenamt hatten. Die Kommunikation des 3ECK erfolgt bewusst niedrigschwellig und zeitgemäß um auch junge Zielgruppen zu erreichen.

### Betreibermodell

Der 3. Ort Borken wird über das Förderprogramm „3. Orte im ländlichen Raum“ des Landes NRW gefördert. Direkter Fördernehmer und Verantwortliche ist daher die Stadt Borken. Ein Trägermodell, das Ehrenamtliche insb. in Trägerstrukturen einbezieht, wird entwickelt.

- ▶ Gründe für Organisationsform  
Die initiativ tätigen Einrichtungen Kulturbüro, Musikschule und Remigius Bücherei sind in der Kommune organisiert oder werden von ihr finanziert. Damit sind zunächst Finanzierung und Personal für einen Aufschlag und das Setzen der Idee gesichert.
- ▶ Beteiligte Akteur\*innen/Akteursgruppen  
Neben den genannten Einrichtungen verschiedenen Personen aus der Stadtgesellschaft über das Netzwerk, Vereine z. B. in Form des Borkener Blasorchesters (Langfristige Partnerschaft)
- ▶ Rechtliche Struktur  
Kommunale Einrichtung im Betrieb der Stadt Borken.
- ▶ Rolle der Kommune  
Hauptamtliche Organisation durch die Projektsteuerung des finalen 3. Ortes (Musikschulmanager, Kulturmanager) und eine hauptamtlich tätige Person vor Ort im 3ECK (Projektmitarbeiterin).

### Finanzierung/Förderung

Es erfolgt eine Finanzierung über das Förderprogramm (80 %) und den Eigenanteil der Stadt Borken (20 %) zzgl. Stellung von Personalressourcen durch die Stadt und die Remigius Bücherei. Die Finanzierung ist bis mind. 2026 gesichert (bis 31.12.2023 läuft das Förderprogramm, bis 31.12.2026 gibt es einen Ratsbeschluss zur Zusicherung der Folgefinanzierung nach dem Förderprogramm).

### Anmerkungen

Das besondere in Borken ist, dass wir auf dem Weg zum „finalen und großen 3. Ort“ mit dem 3ECK bereits einen echten 3. Ort als Testlabor in klein geschaffen haben. Die Idee eines 3. Ortes kann so greifbarer vermittelt, Formate schon getestet und der 3. Ort bereits erlebt werden.

## KONTAKT

Projektsteuerung  
 Simon Schwerhoff  
 Kulturmanager  
 Simon.Schwerhoff@borken.de

Simon Welsing  
 Musikschulmanager  
 Simon.Welsing@borken.de

Olivia Gurowiec  
 Projektmitarbeiterin 3ECK  
 olivia.gurowiec@borken.de

3ECK / 3.ORT Borken:  
 Neutor 3  
 3eck@borken.de  
 02861 939 665

## BAHNHOF LÖHNE

Regionale Einordnung: Kreis Herford, Regierungsbezirk Detmold, NRW  
 Gemeindestyp: Mittelzentrum  
 Einwohnerzahl: 40.730 (Stadt Löhne: 01.01.2021)  
 Flächengröße: 59,51 km<sup>2</sup> (IT.NRW 2020)  
 Umsetzungsstand:  in Planung  in Umsetzung  in Betrieb, seit: Sep 2021  
 Initiator\*in / Treiber\*in: Löhne umsteigen - der Bahnhof e.V. zusammen mit der Stadt Löhne  
 Standortbeschreibung: Bahnhof am Rande der Innenstadt/des Zentrums der Stadt Löhne. Direkte Anbindung an Bahn, Bus, ÖPNV, Landesstraße, Radverkehr, Fußgängerzone und zentralen Platz der Innenstadt, Verbindung zum Fluss Werre mit Werreaue.



### Beweggründe & Ziele für die Umsetzung

- ▶ Empfangsgebäude Bahnhof Löhne seit 20 Jahren städtebaulicher Mißstand
- ▶ sanierungsbedürftig und untergenutzt
- ▶ Investitionen ausgeblieben
- ▶ Nutzungsmischung von Veranstaltungsort, Treffpunkt, Gastronomie mit Bibliothek und Mobilstation
  - ▶ für Verein (Betreiber) und Stadt Löhne (Eigentümerin) in Kombination zielführend
- ▶ Umsetzungsphase: Testbetrieb Dritter Ort ist von 2021 bis Ende 2023 geplant.
- ▶ Parallel dazu wird die Generalsanierung des Gebäudes als Dritter Ort beabsichtigt (Architekturwettbewerb September bis April 2022).

### Was macht den Ort zu einem Dritten Ort und warum besuchen die Bürger\*innen ihn?

Die Bevölkerung ist neugierig auf den Bahnhof, durch Veranstaltungen und Angebote wird es wieder attraktiv. Durch die Verkehrsfunktion und Mobilstation besuchen viele Personen den Bahnhof zum Erreichen der Züge/Busse.

### Nutzungen

- ▶ Treffpunkt ohne Konsumzwang für alle
- ▶ Präsenzbibliothek/Bücherei
- ▶ Lesecafé
- ▶ Veranstaltungsort für Kulturprogramm und Feiern bis 100 Personen
- ▶ Bistro & Küche
- ▶ Büro und Versammlungsraum für Vereine und Gruppen.

### Besondere Zielgruppen

- ▶ Bevölkerung der Stadt Löhne
- ▶ Vereine und Gruppen

### Raumausstattung

- ▶ WLAN-Zugriff
- ▶ Barrierefreiheit
- ▶ multifunktionale Raumaufteilung
- ▶ Café
- ▶ Co-Working
- ▶ Versammlungsstätte
- ▶ Öffentliches WC
- ▶ Küche
- ▶ Präsenzbibliothek
- ▶ Treffpunkt und Veranstaltungsort

### Betreibermodell

Verein Löhne umsteigen - Der Bahnhof e.V. betreibt den Dritten Ort eigenverantwortlich mit Fördermitteln der Umsetzungsphase 2021-2023, um nach Umbau und Generalsanierung den Dritten Ort Bahnhof Löhne fortzuführen. Der Testbetrieb probiert diverse Veranstaltungsformate, Angebote und Organisation/Wirtschaftlichkeit (Gastronomie, Events) für die Zeit nach 2024 (Umbau) bereits jetzt aus.

- ▶ Gründe für Organisationsform
  - Dem Verein Löhne umsteigen e.V. wird so organisatorische Freiheit gewährt
- ▶ Beteiligte Akteur\*innen/Akteursgruppen
  - Verein Löhne umsteigen e.V., Stadt Löhne (Amt für Stadtentwicklung, Bauaufsicht, Amt für Immobilienwirtschaft, Kulturbüro, Stadtbücherei, VHS, Musikschule, div. Vereine in Löhne)
- ▶ Rechtliche Struktur
  - Der Verein agiert als e.V. mit gewähltem Vorstand. Zwischen Verein und Stadt wurde ein Nutzungsvertrag für den Zeitraum des Testbetriebs geschlossen.
- ▶ Rolle der Kommune
  - Die Kommune/Stadt ist als Eigentümerin des Gebäudes Vermieterin, der Verein Mieter. Weiterhin unterstützt die Stadt das Projekt ideell, in dem sie Kulturprogramme mit anbietet und Aktivitäten/Förderungen koordiniert und anstößt.

### Finanzierung/Förderung

Der Verein hat mit dem Förderbescheid zur Umsetzungsphase Dritte Orte einen Kosten- und Finanzierungsplan aufgestellt. Die Stadt stellt das Gebäude zur Verfügung. Der Verein übernimmt die investiven Kosten des Testbetriebs.

## KONTAKT

Gerald Blome  
 Stadt Löhne  
 g.blome@loehne.de  
 www.loehne.de

Günter Willig  
 Löhne umsteigen - Der Bahnhof e.V.  
 vorstand@loehne-umsteigen.de  
 www.loehne-umsteigen.de

## STADTBIBLIOTHEK IM KULTURHOF EUSKIRCHEN

Regionale Einordnung: Kreis Euskirchen, Regierungsbezirk Köln, NRW  
 Gemeindestyp: Mittelzentrum  
 Einwohnerzahl: 59.022 (Stadt Euskirchen 31.12.2020)  
 Flächengröße: 139,46 km<sup>2</sup> (Stadt Euskirchen)  
 Umsetzungsstand:  in Planung  in Umsetzung  in Betrieb, seit: 2013  
 Initiator\*in / Treiber\*in: Stadt Euskirchen, Stadtbetrieb Kultureinrichtungen  
 Standortbeschreibung: Die Stadtbibliothek Euskirchen befindet sich - zusammen mit dem Stadtmuseum und einem Café - in einer Einbahnstraße am Rand der Euskirchener Innenstadt mit Fußgängerzone, in fußläufiger Entfernung zum Bahnhof und zu einigen Partner-Institutionen wie Schulen, Kitas, Familienbildungsstätte, Veranstaltungsorten, Jugendzentrum, Senioreneinrichtungen.



### Beweggründe & Ziele für die Umsetzung

- ▶ Kommunale Bibliotheken sind im besten Fall zentral gelegene geschützte Räume, deren Besuch keinerlei Zugangsvoraussetzungen erfordert und keinen Konsumzwang beinhaltet.
- ▶ Sie haben keine spezifische Zielgruppe, sondern laden alle Generationen und Schichten zur Begegnung ein.
- ▶ Beim Neubau des Kulturhofs im Jahr 2012 wurde die Einrichtung der Stadtbibliothek so einladend, technisch modern und vielfältig nutzbar gestaltet, dass sie wegen ihrer hohen Aufenthaltsqualität neben den klassischen Funktionen der Medienbereitstellung und als Bildungs- und Veranstaltungsanbieter auch als Dritter Ort genutzt werden kann.

### Nutzungen

- ▶ Lebenslanges Lernen von Einzelpersonen und Schülergruppen
- ▶ Recherchen und Mediennutzung
- ▶ konzentriertes individuelles Arbeiten
- ▶ Freizeit-Treffpunkt
- ▶ Ausprobieren von Medientechnik
- ▶ Veranstaltungsbesuche
- ▶ Beratungsanfragen

### Besondere Zielgruppen

- ▶ Bildungsbenachteiligte
- ▶ Menschen mit Unterstützungsbedarf im Bereich moderner Medientechnik
- ▶ verschiedene Altersgruppen in Bezug auf das Lebenslange Lernen
- ▶ Zugewanderte

### Raumausstattung

- ▶ WLAN-Zugriff
- ▶ Barrierefreiheit
- ▶ multifunktionale Raumaufteilung
- ▶ Café
- ▶ Versammlungsstätte
- ▶ Öffentliches WC
- ▶ Arbeitsräume & PC-Arbeitsplätze
- ▶ Ausleihbare Bücher und Medien
- ▶ Gaming-Stationen & Audiostation
- ▶ VR-Station
- ▶ (digitale) Lesesessel
- ▶ viele unterschiedlich gestaltete Sitzplätze
- ▶ digitale Medien- und Informationsangebote
- ▶ Beratung zu allen Angeboten

### Betreibermodell

Träger ist der Stadtbetrieb Kultureinrichtungen, ein städtischer Eigenbetrieb. Für die inhaltliche Konzeption, Organisation und Betreuung sind die Fachkräfte der Stadtbibliothek verantwortlich.

- ▶ Gründe für Organisationsform  
Die Stadtbibliothek ist ein selbstverständlicher Teil des städtischen Kultur- und Bildungsangebots einer Mittelstadt
- ▶ Beteiligte Akteru\*innen/Akteursgruppen  
Förderverein der Bibliothek, Seniorenvertretung, Schulen, Kitas, Kommunales Integrationszentrum, Familienbildungsstätte
- ▶ Rechtliche Struktur  
Abteilung des Stadtbetriebs Kultureinrichtungen
- ▶ Rolle der Kommune  
Träger

### Finanzierung/Förderung

Die laufenden Kosten werden im Wesentlichen durch die Kommune als Träger gedeckt. Beiträge werden auch durch die Nutzer in Form von Entgelten für einzelne Services geleistet. Der Förderverein der Stadtbibliothek stellt jährlich Beträge für die Ausstattung zur Verfügung. Es werden außerdem je nach Anlass Projekt-bezogene Landesfördermittel beantragt.

### Was macht den Ort zu einem Dritten Ort und warum besuchen die Bürger\*innen ihn?

Zentrale Lage, einladende Gestaltung, großzügige Öffnungszeiten (36 h/Woche, auch am Wochenende), geschützter Raum ohne Konsumzwänge, Atmosphäre lädt sowohl zur lockeren Freizeitgestaltung als auch zum konzentrierten Arbeiten ein, Begegnung aller Generationen und sozialen Schichten, moderne technische Ausstattung, vielfältige Bildungs- und Veranstaltungsangebote, zahlreiche Kooperationspartner, durchgehende personelle Besetzung zur Unterstützung bei der Nutzung der technischen Infrastruktur.

## KONTAKT

Stadtbetrieb Kultureinrichtungen Euskirchen  
 Bereich Bibliothek  
 Julia Rittel  
 Wilhelmstr. 32-34  
 53879 Euskirchenn

bibliothek@euskirchen.de  
 www.kulturhof.de.

## WOHNZIMMER NORDSTRASSE RADEVORMWALD

Regionale Einordnung:	Oberbergischer Kreis, Regierungsbezirk Köln, NRW
Gemeindestyp:	Mittelzentrum
Einwohnerzahl:	21.924 (IT.NRW: 30.06.2020)
Flächengröße:	53,86 km <sup>2</sup> (IT.NRW: 30.06.2020)
Umsetzungsstand:	<input type="checkbox"/> in Planung <input checked="" type="checkbox"/> in Umsetzung <input type="checkbox"/> in Betrieb
Initiator*in / Treiber*in:	Stadt Radevormwald
Standortbeschreibung:	Das WohnZimmer liegt in der Nordstraße im historischen Stadtkern nur etwa 50 m entfernt vom Marktplatz.



### Beweggründe & Ziele für die Umsetzung

- ▶ Schaffung eines Zentrums und Bündelung zentraler Funktionsfelder einer lebendigen Innenstadt, in unmittelbarer Nähe zum Marktplatz, wie
  - ▶ Lokalkompetenz,
  - ▶ Lokaldialog und
  - ▶ Lokalkultur

### Nutzungen

- ▶ Publikumsintensive städtische Einrichtungen wie
  - ▶ Jugendamt,
  - ▶ Familienbüro,
  - ▶ Schul- und Sportamt,
  - ▶ Tourist-Info, Wirtschaftsförderung,
  - ▶ Citymanagement,
- ▶ Co-Working,
- ▶ Versammlungen,
- ▶ Feste,
- ▶ Beratung,
- ▶ Austausch usw.
- ▶ Versammlungen von Vereinen und Bürgerinitiativen, Jugendgruppen, Beiräte, politische Ausschüsse, politische Parteien usw.

### Besondere Zielgruppen

- ▶ Grundsätzlich alle Bürger (Vereine / Selbstständige oder Angestellte, die einen Co-Workings-Space nutzen wollen / Unternehmen / Künstler usw.)

### Raumausstattung

- ▶ WLAN-Zugriff
- ▶ Barrierefreiheit
- ▶ multifunktionale Raumaufteilung
- ▶ Raumbuchungssystem
- ▶ Co-Working
- ▶ Versammlungsstätte
- ▶ Arbeitsräume



### Betreibermodell

Die Räume werden über die Verwaltung vergeben.

### Finanzierung/Förderung

Die laufenden Kosten werden im Wesentlichen durch die Kommune als Träger gedeckt. Beiträge werden auch durch die Nutzer in Form von Entgelten für einzelne Services geleistet.

## KONTAKT

Burkhard Klein  
Stadt Radevormwald  
Hohenfuhrstr. 13  
42477 Radevormwald

burkhard.klein@radevormwald.de  
www.radevormwald.de

### Was macht den Ort zu einem Dritten Ort und warum besuchen die Bürger\*innen ihn?

Die Bündelung diverser publikumsintensiver Ämter der Verwaltung mit dem Jugendamt, dem Familienbüro, dem Schul- und Sportamt sowie anderer Institutionen wie der Tourist-Info, der Wirtschaftsförderung, des Citymanagements mit ihren Beratungsangeboten auf der einen Seite in Kombination mit den Nutzungen der Räumlichkeiten für Vereine, Parteien auf der anderen Seite verbindet auf vielfältige Weise die verschiedensten Bedarfe. Zugleich wird durch das WohnZimmer eine hohe Aufenthaltsqualität im Zentrum der Stadt geschaffen.

# IMPRESSUM

NETZWERK  
INNENSTADT  
NRW



## Herausgeber:

Netzwerk Innenstadt NRW

Geschäftsstelle

Schorlemerstraße 4

48143 Münster

[www.innenstadt-nrw.de](http://www.innenstadt-nrw.de)

## Bearbeitung:

Florian Sandscheiper und Laura Steggemann in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Dritte Orte - Neue Begegnungszentren in Innenstädten“ des Netzwerk Innenstadt NRW (Sitzungen der AG: 10. Februar 2021, 10. März 2021 & 14. April 2021)

## Projektbeispiele aus der AG sowie der Orientierungshilfe:

Sebastian Diek & Andrea Frede (Stadt Brühl)

Simon Schwerhoff, Simon Wellsing, Olivia Gurowiec (Stadt Borken) & Sonja Schendzielorz (Stadtbox, Bochum)

Katharina Vorderbrügge & Michael Fißmer (Stadt Vlotho)

Gerald Blöme (Stadt Löhne) & Günter Willich (Löhne umsteigen - Der Bahnhof e.V.)

Burkhard Klein (Stadt Radevormwald)

Julia Rittel (Stadt Euskirchen)

## Mitwirkende Städte:

Arnsberg, Bonn, Bocholt, Borken, Brühl, Coesfeld, Dortmund, Dülmen, Düsseldorf, Emsdetten, Ennigerloh, Essen, Euskirchen, Geldern, Greven, Gummersbach, Gütersloh, Hamm, Ibbenbüren, Kaarst, Kempen, Krefeld, Königswinter, Löhne, Lünen, Menden, Minden, Münster, Radevormwald, Rees, Remscheid, Rheine, Schwerte, Unna, Viersen, Vlotho, Winterberg, Witten

## Bildnachweise:

Netzwerk Innenstadt NRW, soweit nicht anders angegeben

pexels.com, Ksenia Chernaya: Titel; Stadt Borken: S. 17; Stadt Löhne: S. 19;

Stadt Euskirchen: S. 21; Stadt Radevormwald: S. 22-23

Münster, November 2021